

Einleitung sichtigt. Doch scheint dieser Schaden nicht allzu beträchtlich. Denn für die Zeit der unbedingten Herrschaft der katholischen Kirche und Dogmatik war neben der Metaphysik, der Psychologie und der Logik des Stagiriten auch seine Ethik von entscheidendem Einfluß. Abgesehen von einigen besonderen Zügen der kirchlichen Ethik, ist seitens der patristischen und scholastischen Denker die philosophische Ethik nicht über denjenigen Standpunkt hinaus gefördert worden, den sie durch Aristoteles bereits erreicht hatte. Sehr gern hätte ich noch einige charakteristische Ethiker der Gegenwart herangezogen, wie etwa Herrmann Cohen, Ernst Troeltsch, Max Scheler u. a. Was Herrmann Cohen betrifft, so ist dessen Neukantianismus durch Paul Natorp vertreten. In bezug auf die phänomenologische Betrachtungsweise hingegen liegen die geistvollsten Belege vor in den abgedruckten Nietzsche-Stellen. Ob der soziologischen, ferner der fiktionalistischen Richtung (Vaihinger) ein größerer geschichtlicher Einfluß und eine wirkliche systematische Originalität zukommen, muß erst die Zukunft lehren, abgesehen davon, daß Raumgründe gegen ihre Aufnahme sprachen.

Mit dieser Einstellung auf Ausführungen von grundsätzlicher Eigenart und Bedeutung war nun das *dritte* Prinzip der Auswahl verbunden. Bei allem Streben nach Reichtum der Darbietungen mußte es vermieden werden, daß die Auswahl den Charakter eines Breviers, einer Anthologie aus kleineren Originalstellen annahm. Denn nur die Heranziehung gerade größerer, ein verhältnismäßig geschlossenes Ganze ausmachender Partien erlaubt es, von der methodischen Art und Weise, nach der der betreffende Philosoph vorgeht, von der Eigentümlichkeit seiner Konstruktionen, seines Aufbaues, seines